

# AUTOREN MIT MIGRATIONS HinterGRUND

Mit den Begriffen „Migrantenliteratur“ oder „Autoren mit Migrationshintergrund“ bezeichnet man seit einiger Zeit die auf Deutsch geschriebene Literatur von Autoren, die als Imigranten in ein deutschsprachiges Land gekommen sind, dort seit kürzerer oder längerer Zeit leben und in der deutschen Sprache schreiben und publizieren, deren Muttersprache jedoch nicht Deutsch ist. Das Spektrum dieses „Migrationshintergrundes“ ist sehr breit, vom Serbischen, Ungarischen, Tschechischen über Türkisch oder Russisch bis zum Arabischen oder Persischen. Die Bücher dieser Autoren werden dabei immer mehr gelesen, und viele von ihnen sind zu Bestsellern geworden. Ein möglicher Grund für diese steigende Popularität könnte sein, dass die Autoren nicht nur über ihre „fremde Kultur“ und ihre spezifische Kommunität schreiben, sondern dass sie auch das Leben in Deutschland oft aus einer anderen und interessanten Perspektive sehen als „einheimische“ deutschsprachige Autoren. Diese Literatur hat in Deutschland bereits auch einen angesehenen Literaturpreis, der jedes Jahr vergeben wird, nämlich den Adelbert-Chamisso-Preis (der romantische Schriftsteller Chamisso, der im Alter von acht Jahren mit seinen adeligen Eltern nach Deutschland kam auf der Flucht vor der Französischen Revolution, war in diesem Sinne auch ein „Autor mit Migrationshintergrund“, obwohl dieser Terminus damals noch nicht existierte.

**Rafik Schami** wurde 1946 in Damaskus geboren, nach Deutschland kam er im Jahre 1971, um Chemie zu studieren (Promotion 1979). Heute ist er einer der bekanntesten und beliebtesten Autoren deutscher Sprache, seine Bücher (inzwischen sind es bereits fast hundert Titel) wurden in 25 Sprachen übersetzt, neben zahlreichen Ehrungen und Literaturpreisen ist er seit 2002 auch Mitglied der Bayrischen Akademie der Schönen Künste.

**Feridun Zaimoğlu** kam 1965 aus der Türkei nach Deutschland, da war er ein Jahr alt. Bekannt geworden ist er 1995 mit dem Buch *Kanak-Sprak*, heute bereits etwas wie einem „Klassiker“ der türkischdeutschen Literatur, geschrieben in der Sprache junger Türken in Deutschland. Danach folgten weitere

Romane, Erzählungen und Theaterstücke, die fast immer um das Thema Migration kreisen, wie auch in seinem bis jetzt letzten Roman *Isabel* (2014).

Lakonisch, frech und witzig – so werden in der deutschen Literaturkritik die Texte von **Wladimir Kaminer** bewertet, der 1967 in einer russisch-jüdischen Familie in Moskau geboren wurde und 1990 nach Berlin kam – erst dort lernte er Deutsch. Zehn Jahre später erschien sein erstes Buch in der deutschen Sprache – *Russendisko* (Ruská diskotéka; 2010). Es wurde zu einer Art Kultbuch – nicht nur die neue Hauptstadt Berlin, sondern auch seine internationalen Bewohner spielen hier mit. Kaminer – im Unterschied zu vielen anderen Autoren der Migranteliteratur – bemüht sich nicht, in einem gepflegten Hochdeutsch zu schreiben, er spielt mit Spaß mit der für ihn fremden Sprache, und sagt selbst dazu: „Anders als in meiner Heimatsprache kann man im Deutschen alle Wörter zusammensetzen. Substantive mit Adjektiven und umgekehrt. Diese Sprache ist eine Art Legobaukasten, in dem alle Teile zueinander passen“.

Zu der Migranteliteratur können auch drei tschechische Autoren gezählt werden: Die in Prag geborene **Libuše Moníková** (1945-1998) absolvierte das Studium der Germanistik und Anglistik an der Prager Karlsuniversität und im Jahre 1971 emigrierte sie in die Bundesrepublik. Dort fing sie an auf Deutsch zu schreiben und ihre Romane und Erzählungen wurden von der deutschen Literaturkritik sehr positiv aufgenommen. Nach 1989 konnte dann ihr Werk in tschechischen Übersetzungen auch den tschechischen Lesern vorgestellt werden. Dazu gehören vor allem die Romane *Die Fassade* (Fasáda, 1987), der vor allem ihre Erfahrungen aus der Tschechoslowakei verarbeitet und von der Kritik als ein Werk in der Nachfolge Franz Kafkas bezeichnet wurde, und *Treibeis* (Ledová tříšť, 1992), dessen Protagonisten zwei tschechische Emigranten sind. Der Mann gehört jedoch zu der Emigrationswelle nach Februar 1948, die junge Frau zu der nach August 1948, und in ihren Erinnerungen an die alte Heimat finden sie nur wenig Gemeinsames; nicht einmal das Prag, das sie verließen, war dasselbe, heißt es im Roman.

**Ota Filip**, 1930 als Sohn einer polnischen Opernsängerin und eines tschechischen Konditors in Slezská Ostrava geboren, wuchs dreisprachig (tschechisch, deutsch und polnisch) auf, arbeitete als Redakteur beim Rundfunk und bei verschiedenen Zeitschriften in der Tschechoslowakei. Wegen seiner politischen Haltungen wurde er mehrmals (1960 und 1970) verfolgt, vor Gericht gestellt und verurteilt. 1974 wurde seine Familie ausgebürgert und er lebt seitdem in der

Bundesrepublik. Sein Romanerstling *Das Cafe an der Straße zum Friedhof* (Kavárna na ulici ke hřbitovu) erschien tschechisch 1967, deutsch 1968, weitere sowohl in Tschechien als auch in Deutschland viel beachtete Romane: *Die Himmelfahrt des Lojzek Lapáček aus Schlesisch Ostrau* (Nanebevstoupení Lojzka Lapáčka ze Slezské Ostravy, 1973), *Café Slavia* (Kavárna Slavia, 2001), *Der siebente Lebenslauf: autobiographischer Roman* (Sedmý životopis: autobiografický román, 2001), *Osmý čili nedokončený životopis* (2007).

**Jan Faktor** (\*1951 in Prag) kam nach Ostberlin in der damaligen DDR im Jahre 1978; im Jahre 2010 veröffentlichte er seinen autobiographischen Roman *Geors Sorgen um die Vergangenheit oder Im Reich des heiligen Hodensack-Bimbams von Prag* (Jiříkovy starosti o minulost), in dem er seine Kindheit in Prag der fünfziger und sechziger Jahre schildert und der mit mehreren literarischen Preisen ausgezeichnet wurde. Jan Faktor ist mit der Autorin Annette Simon, einer Tochter Christa Wolfs, verheiratet, weitere Publikationen folgten.

**Saša Stanišič** wurde 1978 in Višegrad geboren, einer Stadt im Osten Bosniens, nach Deutschland kam er 1992, als im ehemaligen Jugoslawien Krieg wütete. Dieser balkanische Krieg und die Flucht seiner Familie nach Deutschland sind auch das Thema seines ersten Romans *Wie der Soldat das Grammophon repariert* (Jak voják opravuje gramofon, 2006). Die deutsche Kritik war von diesem „poetischen und zugleich komischen“ Roman begeistert. Acht Jahre hat es dann gedauert, bis Stanišič seinen zweiten Roman vorlegte, der bereits in seiner neuen Heimat Deutschland, in der Uckermark angesiedelt ist: *Vor dem Fest* (Před slavností, 2014).

Aus Ungarn stammt die Schriftstellerin **Terézia Mora** (\*1971 in Sopron, Ungarn geboren und zweisprachig – ungarisch und deutsch aufgewachsen). Sie ist auch Drehbuchautorin und Übersetzerin aus dem Ungarischen. Sie kam 1990 zum Studium an die Humboldt-Universität und blieb in Berlin. Die inzwischen mit vielen Preisen ausgezeichnete Autorin (u.a. mit dem Ingeborg-Bachmann-Preis 1999, 2005 mit dem Preis der Leipziger Buchmesse, 2010 mit dem Adelbert-von-Chamisso-Preis und dem Erich-Fried-Preis) begeisterte die Kritik vor allem mit dem Roman *Alle Tage* (Všechny dny, 2004). Von ihren weiteren Werken sei noch ihr Erstling, der Erzählband *Seltsame Materie* (Podivná materie, 1999), oder der Roman *Das Ungeheuer* (Příšera, 2013) erwähnt, für den sie den Deutschen Buchpreis 2013 bekam.

Zu den erfolgreichsten deutschsprachigen Autoren der Gegenwart zählt der aus Bulgarien stammende **Ilija Trojanow** (\*1965 in Sofia). Sein Roman *Der Weltensammler* (Sběratel světů, 2006) wurde zu einem der meist verkauften und meist übersetzten Büchern der letzten Jahre. Erzählt wird das Leben des englischen Kolonialoffiziers Richard Burton, der im 19. Jahrhundert zunächst nach Indien, dann nach Arabien und schließlich nach Westafrika ging, um dort das größte Rätsel der afrikanischen Geographie zu lösen, nämlich die Quellen des Nils zu finden. Der Autor selbst lebte einige Jahre in Kenia, studierte in Paris und München und ist unentwegt auf Reisen, durch Indien, Arabien oder Nordamerika; ein „Weltensammler“ ist nicht nur diese seine Figur des britischen Offiziers, sondern auch er selbst. Es ist aber kein Abenteuerroman oder eine Biographie in der gängigen Bedeutung des Wortes; die Figur Burtons fasziniert die Leser dadurch, dass er sich in jeder dieser exotischen Länder mit derer Kultur und Religion voll identifiziert und eine völlig neue Identität einnimmt. Eine ähnliche Thematik – nämlich „andere Welten“ finden wir übrigens auch in seinen späteren oder früheren Werken, z.B. in dem Buch *Die Welt ist groß und die Rettung lauert überall* (Svět je veliký a záchrana číhá všude, 1996).

In Deutschland, Österreich und der Schweiz erscheinen alljährlich hunderte Neuerscheinungen; neue und junge Autoren legen ihre Erstlingswerke vor, bekannte Autoren schreiben neue Gedichte, Prosawerke und Dramen – auf jeden Fall lohnt es, die deutschsprachige Buchproduktion zu verfolgen und neue gute Literatur in deutscher Sprache zu lesen.